

Protokoll Kreiselternrat

Datum: 8. August 2019

Beginn: 18:30 Uhr | Ende: 20:40 Uhr

Ort: Stadtverwaltung Potsdam, Haus 9 (Fachbereich Bildung, Sport, Kultur und Jugend)

Gäste **Frau Hummel** (Staatliches Schulamt), **Dieter Jetschmanegg** (Dezernet -
: Geschäftsbereich Zentrale Verwaltung), **Katja Glaser** (Projektleiterin Schul-IT),
Christian Hilbert (komm. Bereichsleiter Bau- und Betrieb Kita)

TOP 1 Bestätigung altes Protokoll | Ergänzungen zur Tagesordnung

- Protokoll bestätigt

TOP 2 Vorstellung Frau Hummel als zuständige Schulrätin für den KER

- vorher: 11 Jahre Schulleiterin in der Rosa-Luxemburg Grundschule Potsdam
- aktiv am Projekt medienFit beteiligt

TOP 3 Bericht Digitalisierung der Schulen und runder Tisch IT - Dieter Jetschmanegg

- Protokollhinweis: Präsentation in der Anlage

Allgemeines Digitalpakt

- Voraussetzung für Zuwendung: vorhandene Infrastruktur (Datenverkabelung)
- angegebene Summen pro Schule in der Anlage der [Richtlinie DigitalPakt Schule](#) sind zur Erreichung der Grundvoraussetzungen zu verwenden
- für die Anschaffung mobiler Endgeräte - ausgenommen sind Smartphones - steht ein Betrag bis max. 25.000,00€ pro Schule zur Verfügung
- Veröffentlichung der Summe pro Schule ohne Hinweis auf die Richtlinien und deren Auswirkung = für die Kommunikation schwierig, da Erwartungen geweckt wurden, die so nicht zu erfüllen sind
- besonders neu errichtete Schulen verfügen bereits über die notwendige Infrastruktur
→ zugewiesenes Geld kann an diesen Schulen nicht in dem Umfang verwendet werden
- einige Schulen ohne erforderliche bzw. mit unzureichender Infrastruktur
→ zugewiesene Geld unter Umständen nicht ausreichend
- **im Verfahren daher miteinander zu Verständigen, ob zugewiesene Geld einer Schule, in der Infrastruktur im erforderlichem Maße vorliegt auf die Schulen übertragen werden kann, wo dem nicht der Fall ist**
- Schulen sind seit Anfang des Jahres durch Ministerium informiert, jedoch wurden örtliche Schulträger nicht dazu geladen → Schulamt hat dazu bereits Veto eingelegt
- Schwierigkeit, alle Kommunen starten gleichzeitig = zeitgleiches lernen bei der Umsetzung
→ Austausch unter den Kommunen erfolgt z.B. über Städte und Gemeindebund
- Düsseldorf hat bspw. 10 Jahre für die Umsetzung benötigt, wo Potsdam gerade startet
→ übernehmen allerdings z. Bsp. auch die Schulungen der Lehrenden zum Einsatz der Geräte
→ wird in Potsdam ebenso angestrebt

Hinweis:

- **Antrag für Infrastruktur ist durch die Schulen zu stellen**
- **neben Infrastruktur ist Medienentwicklungsplan der jeweiligen Schule erforderlich**

Medienentwicklungsplan (MEP)

- Rad muss dabei nicht neu erfunden werden = es kann auf vorhandene aufgesetzt werden
- Grundlage: Projekt medienfit
- Leitfaden dazu sehr plausibel
- Schulungen dazu erfolgen im Oktober
- mit jeder Schule werden Einzelgespräche geführt
- Muss: Installation eines Steuerungskreises in jeder Schule, welcher Medienentwicklungsplan (weiter)entwickelt
- Schulträger muss in diesen Steuerungskreisen mitwirken
- PONG Lehrer erhalten Abminderungsstunden
- Höhe = Aushandlung in den Schulen über Lehrer*innenrat
- Realisierungszeitraum: bis 2024
- Anträge sind bis März 2020 einzureichen
- bei allen, die danach eingereicht werden, erfolgt Zuschlag nach Windhundprinzip
- **Hinweis: für MEP ist Beschluss der Schulkonferenz erforderlich**
- Mitwirkung der Eltern(vertretung): Grundsätze der Gremienarbeit - siehe Schulgesetz - bilden dabei Basis

Kauf vs. Leasing

- zur Zeit werden Systeme auf Mietbasis angeschafft
- Digitalpakt gibt Investitionspflicht vor, sodass nur Kauf der Systeme möglich
- Einsatzdauer 5 Jahre und 10 Jahre, wenn System mit Gebäude verbunden (Bsp. Smartboards)
- **Hinweis: für MEP ist Beschluss der Schulkonferenz erforderlich**
- Mitwirkung der Eltern(vertretung): Grundsätze der Gremienarbeit - siehe Schulgesetz - bilden dabei Basis

Software

- Software = Lehrmittel = Lehrmittelverordnung = Zuständigkeit Land

Support

- Beauftragung privater Unternehmen eine Option
- weitere Option ist Gründung eines Eigenunternehmens, was neben Schulen auch Systeme der Verwaltung betreut

Allgemeines Standardisierungen

- Schulen sehr unterschiedlich ausgestattet, was nicht nur an den Rahmenbedingungen liegt
- unterschiedliche Affinität der Lehrenden einer Schule, Profile und eigenständige Umsetzung
- letzteres erfolgt meist im Einklang mit Schulträger, jedoch sind hier auch problematische Entwicklungen zu verzeichnen
- google Referenzschule, Nutzung google-Cloud - Verletzung Grundsätze des Datenschutzes, Durchführung von Abschlussprüfungen im nicht genehmigten Verfahren
- im Zuge Umsetzung DigitalPakt erfolgt Bestandsaufnahme der vorhandenen Endgeräte, was auch die beinhaltet, die ggf. von Schulen selbst angeschafft wurden
- diverse Vorteile = Vereinfachung Support, zentrale Beschaffung unter Beachtung

- Vergaberecht, Einkaufsvorteile z. Bsp. durch entsprechende Rabattierungen der Hersteller
- Stadt in Verantwortung für Standardisierung
→ Herstellung Bildungsgerechtigkeit

Warenkorb/ Standardisierung

- Inhalt: Produktgruppen mit unterschiedlichen Ausstattungsmerkmalen (Einstiegsmodelle, Mid-Range-Modelle, High-End-Modelle)
- Schulen entscheiden dann nach individuellen Bedarfen, welche Systeme vor Ort zum Einsatz kommen
- Differenzierung nach Schultypen (Grundschule, weiterführende Schule, OSZs) möglich
- regelmäßige Anpassung/ Überprüfung des Warenkorbes innerhalb von 1 - 1,5 Jahren
- dennoch durch eigenes Budget Beschaffung von Kleinteilen (Bspw. Tastaturen, Mäuse, Kopfhörer) möglich

Forderungen/ Meinungen Gremium

- anwesende Mitglieder unterstützen Bestrebungen nach Standardisierung und Warenkorblösung
- Gremium wünscht sich mehr Zusammenarbeit zwischen den Abteilungen (IT/ KIS), um Fehler zu vermeiden (Bsp. bei Produktkenntnis wäre aufgefallen, dass Verschattung der Räume zur Nutzung des Smartboardsystems nicht ausreichend)
- Fortbildungen für Lehrende müssen bestehen bleiben
- Überlegungen zur Übernahme der Schulungen durch Stadt werden begrüßt
- Einsatz sollte wohl dosiert für Lernende und Lehrende erfolgen
- Erfahrungen der Schulen abfragen = interaktive Tafeln nicht mehr unbedingt Favorit an Schulen, sondern interaktive Displays
- bereits interaktive Beamer auf dem Markt
- Eindruck, dass Schulen im Prozess sehr alleine sind
- nicht in allen Schulen Lehrende, die Aufgabe stemmen können
- nicht allen Lehrenden ist Vorteil digitalgestütztes Lernen klar
- wenn sich Schulen bei Umsetzung an anderen Schulen orientieren, nicht garantiert, dass bestes Ergebnis erzielt wird
- Möglichkeit der Pilotierung ins Auge fassen
- Schule mit guten Voraussetzungen und Schule mit geringen Grundvoraussetzungen stellen Konzepte und Pläne zur Verfügung, auf die andere Schulen aufsetzen können
- Sammlung best practice Beispiele mit Vor- und Nachteilen = Verantwortung: Land

Markus Kobler
Sprecher KER

Grit Schkölziger
stellv. Sprecherin KER

Harald Bartke
stellv. Sprecher KER

Hagen Wegewitz
stellv. Sprecher KER